

offenbarung

Demeter HBP-1
und VTBP-201S



Gerade fürs Recording und für die Livearbeit schwören viele Bassisten auf den dynamischen, drückenden Ton der Röhre. James Demeter verschreibt sich seit 1980 dem technischen Fortschritt dieser wichtigsten aller fast schon totgesagten Techniken. Im Programm finden sich neben seriösen Tools für verrückte Gitarristen auch zwei wirklich vorzügliche Preamps für unsere stets bodenständige Zunft.

Von Christoph Hees



Aus James Demeters kompromissloser Sicht lässt sich eine natürliche tonale Sicherheit am allerbesten mit Röhrenschaltungen realisieren. Das findet man zwar auch woanders, aber meist nur halbherzig. Das toleranzarme, handselektierte Innere der Demeter-Geräte arbeitet in Point-To-Point-Verdrahtung. Leiterbahnen entfallen weitgehend. Vielmehr gelangt das Signal per handverlesenen, immer kürzest möglich gearbeiteten Kabeln vom Eingang aus zu den verschiedenen Stufen der Bearbeitung, Verstärkung und Durchleitung. Gerade die PTP-Verdrahtung macht den Ton im Ergebnis äußerst druckstark und dabei auch nebengeräuscharm, sodass dem luftigen, drückenden Spielergebnis theoretisch nichts mehr im Wege stehen kann. Nach Demeter wird der Vorverstärker auf diese Weise zum Teil des eigenen Bassspiels. Genau so, wie es ja das geliebte Instrument allein schon wegen seiner körperlichen Nähe zu uns glücklichen Spielern ist. Auf eine simple Formel gebracht, sind sowohl der preiswerte VTBP-201S als auch der etwas teurere HBP-1 ganz besondere Soundwerkzeuge von einem hochkarätigen Soundspezialisten.

Sexappeal

Der äußere Aufbau des ca. 900 Euro teuren Silberlings VTBP-201s gestaltet sich mit einer großen Portion professionellen Understatements. Die griffigen Regler sind in ihrer funktionalen Zurückhaltung kaum zu unterbieten. Kleinschrift kennzeichnet ihre Funktionen und dazwischen funkeln einige satt funktionierende Rasterchen. Wo anderswo besonders preiswerte Bass-Amps zur Volksbelustigung mit einer Unzahl unnötiger LEDs ausgestattet werden, gibt es hier nur noch zwei. Und wer hätte gedacht, dass Grün und Rot beim Einschalten mehr spürbaren Sexappeal ausstrahlen, als jeder aus Ideenarmut gratis eingebaute Mehrfarbtuner.

Auch der „Profi-schwarze“, ca. 300 Euro teurere HBP-1 verfügt über das „80s-HiFi“-mäßige Understatement des Basis-Bruders. Hinzu kommen bei ihm – neben den Features des kleinen Bruders – ein vorzüglicher Jensen-Ausgangsübertrager für's Röhren-DI-Signal und die für viele Kollegen im Studio unverzichtbare aktive Parametrik, die hier unmittelbaren Zugriff auf zwei Frequenzbänder (im Bass-Bereich von 40 bis 440 Hz und im Mittenband von 440 bis 4400 Hertz) erlaubt. Im Gegensatz zum Silberling lässt das schwarze Modell auch das Abschalten des EQ zu, um den puren Instrumentensound an Bassendstufe bzw. PA weiterzuleiten. Wo das schwarze Single-Rackspace-Gerät mit seiner generellen Abschaltung aller Filter glänzt, kontert der VTBP-210S mit zwei verschiedenen Einsatzfrequenzen für zwei seiner Festfrequenzbänder: Hier lassen sich die Bässe bei 60 oder 120 Hz regeln, während die Präsenzen zwischen 2 KHz bzw. 4 KHz umschaltbar sind. Abgesehen vom Präsenzregler sind übrigens alle Tonregler mit Ausnahme des parametrischen EQ aus Nebengeräuschgründen passiv ausgelegt und weisen prinzipbedingt „nur“ einen Cut/Boost von 6 dB auf. Hier gilt provokativ gesprochen: Wer mehr dB braucht, verbiegt den Ton. Aber wozu? Der Ton kommt schließlich aus den Fingern!

Unverfälscht

So umfangreiche Anstrengungen zur Erhaltung des Instrumentaltons ziehen bei separat angebotenen Bassvorverstärkern meist auch eine vollständige Bestückung mit Anschlussmöglichkeiten aller Art nach sich. Und auch die edlen Naturkost-Brüder aus den Staaten leisten sich hier keine Schlappe. Beim Silberling finden sich neben Tuner und Effektschleife zwei 6,3 mm Klinkenbuchsen mit je einem unsymmetrischen Ausgangssignal, zum Beispiel für die Weitergabe an das heimische Audiointerface. Live geht's natür-





lich per XLR ins Spiel, selbstverständlich mit umschaltbarer Erdung und „Flat“- oder „EQ“-Wahlmöglichkeit für das Ausgangssignal. Der große HBP-1 setzt noch einen drauf und zeigt, dass auch hier die Richterskala immer nach oben offen ist: Der 6,3 mm Output ist ebenfalls in symmetrischer Form vorhanden und der leckere, leider unsichtbare Jensen-Ausgangssübertrager steht für eine besonders druckvolle und unverfälschte Weitergabe des Basssignals an die entzückte Toncrew.

Wer denkt, Rack-Anlagen seien Relikte aus den goldenen Achtzigern (und ich nehme mich da nicht aus), der sei hier und jetzt eines Besseren belehrt! Die Demeter-Vorstufen bergen echtes Suchtpotential für alle, die gern live spielen. Bei einem großen Gospelgottesdienst mit wundervollen Mitmusikern hatte ich die Möglichkeit, das von Ron Mehl (ProGuitar) bereitgestellte Equipment ausgiebig zu testen. Als Endstufen-Speaker-Kombination stand mir das bekanntermaßen neutrale wie hochmusikalische Equipment einer weltweit bekannten Firma aus dem westfälischen Detmold bereit und bot mit ihren vielfach gelobten Eigenschaften eine neutrale und durchaus sehr würdige Ausstattung, um den Sound des mitgebrachten Boutique-Preamps zu testen. Meine Wahl fiel auf den puristischen, silbernen Demeter, der sich durch angenehm einfachen Zugriff auf alle benötigten Parameter auszeichnet. Zusätzlich trendgemäß mit einem ultimativen Fatso-Flex-Instrumentenkabel vom deutschen Demeter-Vertrieb ausgestattet, machte ich mich also auf den Weg, um nach erfolgter Verdrahtung meines „Rack-On-The-Fly“ die erstaunten Augen der Mitmusiker zu sehen.

Daumen hoch

Wer jemals auch nur wenige Minuten eine Vollröhrenanlage gespielt hat, kann sich ungefähr vorstellen, welches Signal nach Strom-potenter Aufbereitung mittels Endstufe und 4 x 10“er Box auf mich wartete. Ich hatte bei den ersten Tönen das Gefühl, meinen Bass zum ersten Mal zu hören, so groß war die dynamische und körperstarke Faszination, die das unscheinbar wirkende 1-HE-Gerät aus L.A. meinem Ton hinzufügte – oder besser:

zurückgab! Was danach kam, kann ich nicht wirklich in Worte fassen. Oder doch: Freiheit, Spielfreude, Gospel. Ich hatte noch nie so wenig Stress mit der Tonfindung. Und das direkt vor dem Gig. Der Soundcheck war für mich so kurz, dass er faktisch wegfiel. Ein fragender Blick zum FOH-Mann – doch der hob nur seinen Daumen, breit grinsend. In der gewonnenen Zeit drehte ich als Zeitvertreib gedankenverloren am EQ. Mein Eindruck: ein stets sehr ausgewogener Klang, mit wirklich praxisnah einsetzbarem 6 dB Boost/Cut. Immer bleibt mein Instrument klanglich klar und deutlich identifizierbar. Trotz aller Verlockungen blieb mein favorisiertes Setting nach zehn Minuten der Sound vom Beginn: alles Flat, unbeeinflusst. Nur mein Bass, James Demeters Röhre und die penible Ausgabe-„Kette“.

Immer nur, wenn auch meine Kollegen meinen Ton mögen, bin ich wirklich zufrieden. Der Abend mit der wohlklingenden Höheneinheit war eine Offenbarung.

DETAILS

Hersteller: James Demeter

Modell: HBP-1 (VTBP-201S)

Herkunftsland: USA

Gerätetyp: Bassvorverstärker

Bauweise: Röhrenvorstufe mit (parametrischem) EQ

Gehäuse: Aluminium / Stahlblech

Regler: Volume, Treble, Middle, Bass, Presence, (Parametric EQ), Effects Send / Return

Schalter: Normal / Bright (nur VTBP-201S: Bass Freq, Presence Freq) Effects Loop In / Out, Mute In / Out, Power, Gnd. Lift, (nur VTBP-201S: XLR EQ / Flat) (nur HBP-1: EQ – Jensen / Flat – Jensen).

Eingänge: Passive / Active Input / Effects Return

Ausgänge: DI (XLR), Unbalanced / (nur HBP-1: Balanced), Effects Send, Tuner Out,

LEDs: Power, Mute

Abmessungen (B/H/T): 48 cm x 4,4 cm x 30 cm (1-HE Rackspace)

Gewicht: 4,3 kg

Listenpreis: 899 Euro (HBP-1: 1.190 Euro)

Zubehör: Bedienungsanleitung, Netzkabel

Getestet mit: Human Base 5, Fatso-Flex-Kabel, Demeter VTDB-2b Tube DI-Box, Glockenklang Poweramp, Glockenklang Box

Vertrieb: ProGuitar

www.demeteramps.com

www.proguitar.de

